



SITZUNGSVORLAGE

Thema:	Vorstellung des Netzwerkes Älter werden im Bodenseekreis
---------------	---

frühere Beratungen:	Keine
---------------------	-------

Anlagen:	Keine
----------	-------

Sachvortrag:	Frau Bolien	Dauer Sachvortrag:	10 Min.
--------------	-------------	--------------------	---------

Beschlussvorschlag:	Der Ausschuss für Soziales und Gesundheit beschließt die neue Netzwerkstruktur und die Aufgabenschwerpunkte als Grundlage für die weitere Arbeit
----------------------------	---

Gremium	Zuständigkeit	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus
Ausschuss für Soziales und Gesundheit	Beschluss	16.05.2017	öffentlich

Finanzielle Auswirkungen (mit der Kämmerei abzustimmen!):

ja nein

Aufwendungen/Auszahlungen

Ergebniswirksam:

Einmaliger Aufwand 3.000 Euro
Jährlicher Aufwand 40.344 Euro
Gesamtbetrag _____
Aufwand 1. Jahr _____ Euro
Aufwand 2. Jahr _____ Euro
Aufwand 3. Jahr _____ Euro
Aufwand 4. Jahr _____ Euro

Investiv:

Einmalige Auszahlung _____ Euro
Jährliche Auszahlungen _____ Euro
Gesamtbetrag _____
Auszahlung 1. Jahr _____ Euro
Auszahlung 2. Jahr _____ Euro
Auszahlung 3. Jahr _____ Euro
Auszahlung 4. Jahr _____ Euro
Jährliche Abschreibung _____ Euro

Erträge/Einzahlungen

Ergebniswirksam:

Einmaliger Ertrag _____ Euro
Jährliche Erträge _____ Euro
Gesamtbetrag _____
Ertrag 1. Jahr _____ Euro
Ertrag 2. Jahr _____ Euro
Ertrag 3. Jahr _____ Euro
Ertrag 4. Jahr _____ Euro

Investiv:

Einmalige Einzahlungen _____ Euro
Jährliche Einzahlungen _____ Euro
Gesamtbetrag _____
Einzahlung 1. Jahr _____ Euro
Einzahlung 2. Jahr _____ Euro
Einzahlung 3. Jahr _____ Euro
Einzahlung 4. Jahr _____ Euro
Jährliche Auflösung _____ Euro

Mittelbereitstellung im Haushalt:

Ergebnishaushalt:

Produkt: 318008
Kostenstelle: 0400005
Sachkonto: _____

Investitionshaushalt:

Investitions-Nr. _____

Zur Verfügung stehende Mittel: 43.344 Euro

ggf. noch bereit zu stellen: _____ Euro

Deckungsvorschlag:

Ergebnishaushalt:

Produkt: _____
Kostenstelle: _____
Sachkonto: _____

Investitionshaushalt:

Investitions-Nr. _____

Medien:

PowerPoint pdf-Datei CD/DVD Stick

Sofern Präsentationen erforderlich werden, teilen Sie dies der Geschäftsstelle Kreistag bitte spätestens einen Arbeitstag vor der jeweiligen Sitzung mit.

Elektronisch mitgezeichnet von:

Landrat Dezernat 1 Dezernat 2
 Dezernat 3 Dezernat 4

1. Ausgangslage:

Das statistische Landesamt Baden-Württemberg prognostiziert, dass die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2030 um 35 Prozent zunehmen wird. Bis 2050 könnte die Zahl pflegebedürftiger Menschen sogar um 93 % steigen. Zugleich berichten bereits heute ambulante wie auch stationäre Dienste im Bodenseekreis, dass es immer schwieriger wird, Pflegefachkräfte zu gewinnen und sie langfristig an den Dienst zu binden. Bereits heute können bestimmte Leistungen aufgrund fehlenden Personals nicht angeboten werden. Das Statistische Landesamt geht davon aus, dass sich 2050 die Zahl der benötigten Pflegekräfte mehr als verdoppeln müsste.

Für Länder, Kreise und Kommunen stellt sich die Frage, wie sie in Zukunft ihrer Versorgungsverantwortung nachkommen und ihre sozialpolitischen Ziele im Bereich Pflege umsetzen können. Dies gilt besonders für das Vor- und Umfeld der stationären Pflege sowie für ländlich geprägte Regionen.

Es werden Hilfskonzepte benötigt, die ein möglichst langes Zusammenleben der Generationen bieten. Um diese Aufgabe leisten zu können, bedarf es der Zusammenarbeit aller Beteiligten – mit den betroffenen Menschen, den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, den gewerblichen Anbietern, den Kirchen, den politischen Entscheidungsträgern und den Verwaltungen.

Die Versorgung sicherzustellen ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung der kommenden Jahrzehnte.

2. Sachverhalt:

2005 wurde im Bodenseekreis unter Federführung des Landratsamtes die Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe gegründet, ein Zusammenschluss der unterschiedlichsten Akteure der Altenhilfe – wie z.B. betroffene Menschen, Vertreter von bürgerschaftlichen Initiativen, Vertreter von ambulanten sowie von stationären Einrichtungen. Die Sozialplanung des Kreises koordiniert und moderiert die Gremien des Netzwerks.

Die Arbeitsgemeinschaft hat seit dieser Zeit dazu beigetragen, dass ältere Menschen im Bodenseekreis gut informiert und gut versorgt sind. Hier einige der wichtigsten Beiträge:

- Der Wegweiser „Hilfen im Alter“ wird aufgrund der großen Nachfrage aktuell in 6. Auflage überarbeitet. Er wird von Bürgern aber auch von den Fachkräften genutzt.
- Die Vortragsreihe „Älter werden – was dann?“ findet seit vielen Jahren statt und genießt eine große Öffentlichkeit.
- Während des Weltalzheimertags finden im Herbst viele unterschiedliche Veranstaltungen zum Thema Demenz statt. Die Veranstaltungen werden seit Jahren regelmäßig von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft organisiert und durchgeführt.
- Das ehrenamtlich getragene Angebot „Anlaufstelle Sucht im Alter“ erreicht ältere Menschen mit einer Suchterkrankung und ist niedrigschwellig organisiert.
- Verschiedene Fachveranstaltungen und Broschüren informieren zum Thema Wohnen im Alter.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe tagen einmal im Jahr, mit der Aufgabe, die Altenhilfestrukturen im Bodenseekreis weiterzuentwickeln und festzulegen, welche Themen schwerpunktmäßig in einzelnen Projektgruppen bearbeitet werden. Da an den Vollversammlungen in der Regel zwischen 50 und 80 Mitglieder teilnehmen, ist diese Aufgabe nur bedingt umsetzbar. Bei der Vollversammlung 2016 der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe wurde diese Steuerungs- und Beteiligungsaufgabe auf seine Tragfähigkeit

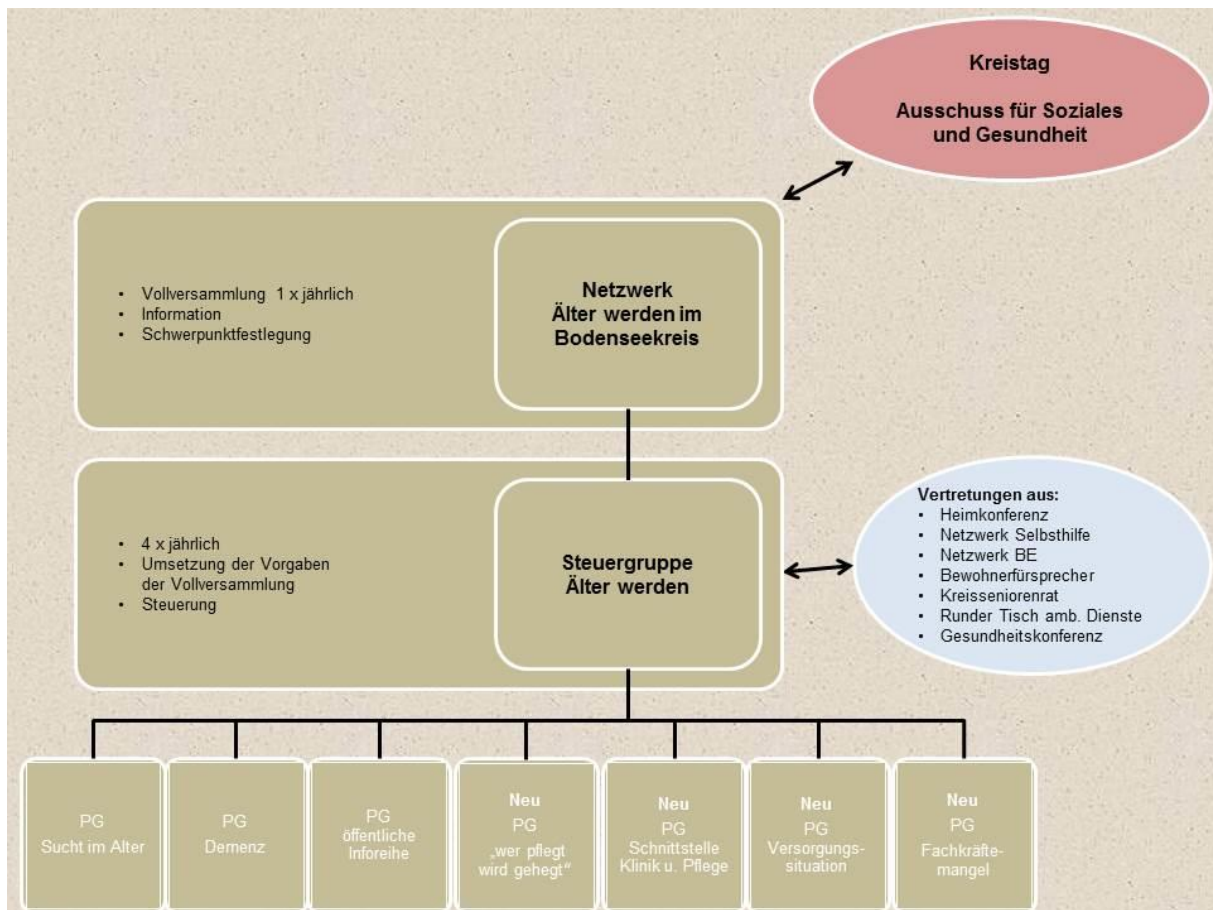
überprüft. Es wurde festgehalten, dass die Bewältigung des demographischen Wandels verbindlichere Strukturen notwendig machen. Strukturen, die einen kooperativen und partizipativen Planungsansatz verfolgen und die nachhaltig wirken. Die Arbeitsgemeinschaft beauftragte eine Kleingruppe, die Strukturen der Altenhilfe weiterzuentwickeln.

Folgende Kooperationsstrukturen wurden erarbeitet:

Das neue Netzwerk im Bodenseekreis:

Um deutlich zu signalisieren, dass das neue Netzwerk die soziale Infrastruktur für ältere Menschen unabhängig von Pflegebedürftigkeit gestaltet und somit auch präventive Maßnahmen berücksichtigt, wurde entschieden, sich umzubenennen. Aus „Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe“ wird „Netzwerk Älter werden im Bodenseekreis“.

Die Gremien:



Weiterhin findet einmal im Jahr die **Vollversammlung** aller Mitglieder statt. Die Planungsschwerpunkte werden in der Vollversammlung abgestimmt und die Mitglieder haben die Möglichkeit, sich aktiv in der Projektarbeit einzubringen. Über den Verteiler – rund 300 Mailadressen – werden wichtige Informationen und Beiträge verbreitet.

Am 1. Februar 2017 wurde die neue **Steuergruppe** gegründet. Die zentrale Aufgabe der Steuergruppe ist es, die Situation älterer Menschen im Bodenseekreis zu untersuchen und zu entscheiden, welche Impulse gegeben werden müssen, um Menschen mit oder ohne Pflegebedarf ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen. Die Steuergruppe vertritt das Netzwerk nach außen.

Prinzipien der Zusammenarbeit in der Steuergruppe:

- Damit möglichst alle Lebenslagen von älteren Menschen in der fachlichen Diskussion berücksichtigt sind, werden Vertreter der stationären und ambulanten Pflege, Vertreter von ehrenamtlichen Diensten und von Beratungsstellen sowie Betroffene und pflegende Angehörige als Mitglieder in die Steuergruppe paritätisch beteiligt.
- Wenn möglich nutzt man bereits bestehende Gruppen, die ihrerseits Vertreter in die Steuergruppe delegieren. So werden z.B. aus der Heimkonferenz drei Vertreter benannt, die Erfahrungen der stationären Pflege in der Steuergruppe einfließen lassen. Die Interessen der betroffenen Menschen werden z.B. durch den Kreissenorenrat vertreten.
- Dadurch werden die Mitglieder der Steuergruppe zu Multiplikatoren, die wiederum den Transfer in ihre Gruppen gewährleisten.
- Die Mitglieder vertreten nicht die Interessen ihres Trägers oder engagieren sich nicht als Einzelpersonen.

Die Umsetzung der in der Steuergruppe festgelegten Impulse und Bedarfe erfolgt in **Projektgruppen**. Zum Abschluss der jeweils behandelten Themen entstehen Zusammenfassungen mit Handlungsempfehlungen, über die der Kreistag entscheidet.

Folgende Handlungsfelder sind 2017/2018 benannt:

- PG „wer pflegt wird gehegt“: ein Seminarangebot mit dem Ziel pflegende Angehörige für ihren Einsatz zu würdigen, sie aber auch zu sensibilisieren, achtsam mit ihren Kräften umzugehen.
- PG Schnittstelle Klinik und Pflege: praktische Lösungen, damit die Verlegung ins Akutkrankenhaus wie auch die anschließende Entlassung ins Pflegeheim bzw. nach Hause reibungslos für alle Beteiligte gestaltet ist.
- PG Fachkräftemangel in der Pflege: um den künftigen Bedarf an Fachkräften in der Pflege sicherzustellen, müssen mehr Menschen für eine Ausbildung in der Pflege begeistert werden. In Kooperation mit den örtlichen Pflegefachschulen sollen trägerübergreifende Initiativen gestartet werden.
- PG Versorgungssituation in der stationären und ambulanten Pflege: Untersuchung des Bedarfs und der geeigneten Maßnahmen, die einer Unterversorgung entgegenwirken.
- PG Leben in der Gemeinde: Untersuchung von lokalen Bedingungen, damit ein gutes Leben im Alter gelingt.

3. Finanzielle Auswirkungen:

Im Haushalt 2017 sind für den Bereich Altenhilfeplanung 43.344 Euro eingestellt.